



KANTON

BERN

Ausgabe 3/2025, WWF Bern, Bollwerk 35, 3011 Bern Tel. 031 312 15 79
info@wwf-be.ch, www.wwf-be.ch, Spendenkonto: PC 30-1623-7



© WWF Bern

Spass gab es jede Menge am Ausbildungstag der Guides.

FORSCHENDE PFADIS AN DER KANDER: WWF UND INTERNATIONALES ZENTRUM SPANNEN ZUSAMMEN

Was haben der WWF und die Pfadi gemeinsam? Mehr, als man denkt. Beide Organisationen sind weltweit vernetzt und setzen sich für die Natur ein – seit Kurzem auch gemeinsam an der Gewässerperle Kander: Mit dem Projekt «*Water Scientist*» wird sie zum Umweltbildungsort für Pfadfinder:innen aus aller Welt.

Ein Projekt mit globalem Geist

Pfadfinder:innen und der WWF – zwei Organisationen, die seit Jahrzehnten junge Menschen für Natur und Nachhaltigkeit begeistern. Seit August 2024 arbeiten der WWF Bern und die Bildungsabteilung des WWF Schweiz mit dem «Weltpfadizentrum» – dem Kandersteg International Scout Centre (KISC) zusammen, um eine Aktivität zu entwickeln, welche für den Schutz natürlicher Gewässer sensibilisiert. Das Projekt geht auf die Initiative des KISC zurück, das den WWF mit dem Wunsch kontaktierte, gemeinsam ein Umweltbil-





LIEBE LESENDE

Der kleine Eindringling hat es im April mit einem Foto in die Schweizer Tagespresse geschafft: Ein Bachneunauge, zufällig entdeckt beim Reinigen eines Pumpenschachts für die Aare-Anlagen des Tierparks Dählhölzli. Der Fund des «Fisches» (die Biologie zählt ihn zur Art der Rundmäuler) ist deshalb bemerkenswert, da Bachneunaugen in der Schweiz als stark gefährdet gelten und hohe Ansprüche an die Gewässerqualität haben.

Dieser Zufallsfund zeigt unserer Meinung nach exemplarisch, dass mit genauem Beobachten auch im Kleinen etwas bewirkt werden kann. «Wir» sind in diesem Fall die neue Redaktionsleitung, auf dem Foto von links nach rechts: Silvia Schroer (emeritierte Professorin der Theologie), Simon Schick (Geograph) und Laura Imoberdorf (Studentin der Sozialwissenschaften). Die vorliegende Ausgabe bedeutet für uns den «Sprung ins kalte Wasser» – passend dazu haben wir Beiträge zu den Water-Scientists in Kandersteg, der Gewässerperle Gäbelbach und der Amphibienförderung an der Sense. Viel Spass beim Lesen!

Laura Imoberdorf, Simon Schick,
Silvia Schroer

dungsangebot zu entwickeln. Entstanden ist das Projekt «Water Scientist», welches ab Sommer 2025 für die Gäste von KISC angeboten wird.

«Die Anfrage hat uns riesig gefreut», sagt Fabia Fischli, Leiterin Umweltbildung beim WWF Schweiz. «Die Pfadi verfolgt ähnliche Grundsätze wie der WWF. Das Projekt erlaubt es uns, gemeinsam über die Landesgrenzen hinaus auf den Wert natürlicher Gewässer aufmerksam zu machen.»

Gemeinsame Werte – gemeinsame Ziele

Die Grundsätze der Pfadi und des WWF überschneiden sich in vielen Bereichen: Respekt gegenüber der Natur, bewusstes Handeln und der Wille, die Welt ein Stück besser zu machen. Das KISC orientiert sich an seiner Mission, die Welt in einer intakten Umwelt zusammen zu bringen und junge Menschen zu inspirieren und zum Handeln zu ermächtigen. Der WWF Schweiz setzt sich für den Erhalt der Biodiversität und den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen ein. Dieses gemeinsame Fundament macht die Zusammenarbeit besonders stimmig.



Scouts lernen spielerisch mehr über Gewässerperlen, Auen und die Kander.



Eine Gewässerperle von nationaler Bedeutung

Im Zentrum des Projekts steht die Kander im Gasterntal. Der hier noch wilde und freie Fluss schlängelt sich nicht weit vom KISC durch ein geschütztes Gebiet, das Teil des UNESCO-Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch und eine Auenlandschaft von nationaler Bedeutung ist. Der

MEHR ZUM PROJEKT GEWÄSSERPERLEN

Natürliche Flusslandschaften sind äusserst wertvoll. Sie werden periodisch überflutet, wodurch ständig neue Lebensräume entstehen. Das ermöglicht eine immense Artenvielfalt. Ein Grossteil der Fließgewässer in der Schweiz ist mittlerweile stark beeinträchtigt durch Verbauungen und Nutzungen. Viele natürliche Auen-Lebensräume sind bereits verschwunden. Heute befinden sich nur noch knapp 4% der Fließgewässer in der Schweiz in einem natürlichen Zustand. Um diese zu erhalten, setzt sich der WWF Schweiz seit 2015 mit dem Projekt «Gewässerperlen» ein. In einer schweizweiten Studie wurden 64 Gewässerperlen identifiziert – darunter die Kander im Gasterntal. Sie fließt durch mehrere Schutzgebiete. Dennoch erkennt man bereits auch hier Zeichen der Nutzung, etwa durch Tourismus, Verbauungen und Landnutzung. Das Ziel des Projekts ist es, die ökologisch wertvollen Gewässer für die Zukunft zu erhalten und ihren hohen Wert der Bevölkerung näherzubringen. Damit steigt die Motivation vor Ort, sie langfristig zu schützen.

www.gewaesserperleplus.ch



Verborgene Kander im Gasterntal – eine Gewässerperle, die wir bewahren wollen!

WWF hat die Kander bereits 2017 als sogenannte «Gewässerperle» eingestuft – ein noch weitgehend naturnahes Gewässer, das besonderen Schutz verdient. Die Aktivität soll den Pfadfinder:innen und den Besucher:innen des Tals noch stärker bewusst machen, wie wertvoll die Region für die Natur und die Artenvielfalt ist und dass dazu unbedingt Sorge getragen werden muss.

Lernen durch Erleben als «Water Scientist»

Das rund fünfstündige Programm kombiniert eine Wanderung ins Gasterntal mit interaktiven Stationen. Die Scouts – Pfadfinder:innen aus der ganzen Welt – werden zu Gewässerforschenden. Ausgestattet mit Messinstrumenten und Check-

KISC – EIN STARKES NETZWERK

Das «Welpfadizentrum» KISC ist ein Ort voller Energie, Zusammenhalt und Verantwortungsbewusstsein. Das 1923 gegründete KISC wird von jungen internationalen Freiwilligen geleitet, die den Traum von einem festen Ort verwirklichen, an dem Pfadfinder:innen aus aller Welt zusammenkommen und gemeinsame Erinnerungen schaffen können. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung prangen als buntes Poster im Speisesaal, und gelebte Nachhaltigkeit gehört zum Alltag. Dass sich das Zentrum nun mit dem WWF zusammenschliesst, ist ein starkes Zeichen. Wenn junge Menschen aus aller Welt gemeinsam forschen, lernen und Verantwortung übernehmen, wächst das Verständnis für den Schutz unserer Naturperlen – nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit.

www.kisc.ch

listen analysieren sie die Strukturen des Flussbetts, messen pH-Wert, Temperatur, Geruch und Aussehen des Wassers und untersuchen Kleinstlebewesen. Ziel ist es, herauszufinden, wie es der Kander geht – und mehr über den Wert eines natürlichen Gewässers zu lernen.

Sol, Assistentin für Programmentwicklung beim KISC und verantwortlich für dieses Projekt, freut sich über das gemeinsam Geschaffte: «Wir glauben an die Umwelterziehung als Schlüsselinstrument zur Förderung nachhaltiger Praktiken. Indem man seine Umgebung durch eine praktische Aktion wie «Water Scientist» erforscht, lernt man auch, wie man sich um sie kümmert und es entwickelt sich eine tiefe Wertschätzung. Bei dieser Aktivität kann man sich wie echte Forschende fühlen und verstehen, wie

ein Ökosystem funktioniert, indem man sich auf eine einzigartige und sinnvolle Weise beteiligt.»

Umweltbildung mit Langzeitwirkung

Der Tag endet mit einer Reflexion: Was bedeutet ein intaktes Gewässer? Welche Parallelen gibt es zu Flüssen im Heimatland der Teilnehmenden? Wie können sie dort zum Schutz beitragen? Die Guides – aus Australien, Ägypten, Irland, Grossbritannien und Dänemark – erkannten schnell: Umweltprobleme machen nicht an Grenzen halt. Doch auch Wissen kennt keine Grenzen – und kann weitergetragen werden. ■

*Laura Bruppacher,
Co-Geschäftsleiterin WWF Bern*

UNERWARTETE IDYLLE

Dieses Jahr wurde der Gäbelbach im Westen der Stadt Bern als besonders wertvolles Gewässer vom Verein Gewässerperlen geehrt und ausgezeichnet. Gäbelbach? Das ist doch dort, wo die Hochhäuser in die Höhe schiessen. Stimmt - und idyllisch ist es dort auch.

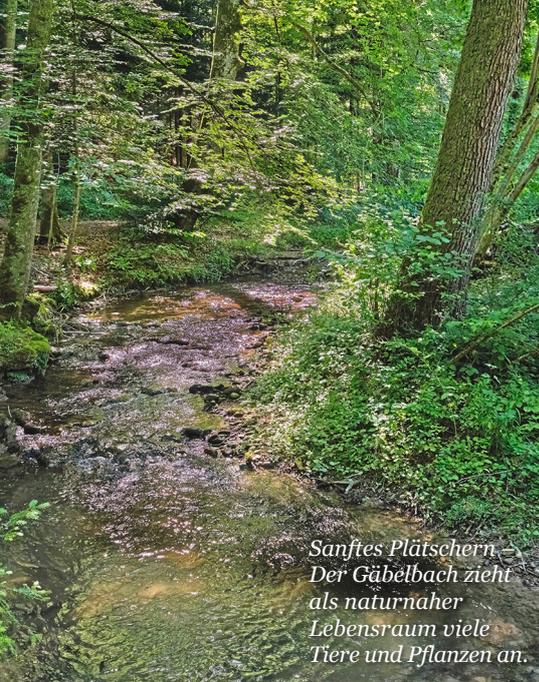
Der Gäbelbach ist ein Abbild des schweizerischen Mittellandes. Auf diesem breiten Gürtel zwischen Boden- und Genfersee gibt es von allem viel: Wohnhäuser, Strassen, Menschen, intensiv bewirtschaftetes Bauernland, Lagerhallen und Nutzwald. Für unberührte, wilde Natur bleibt da wenig Platz. Und doch gibt es auch im Mittelland überraschende und

beglückende Orte, die der kommerziellen Nutzung entzogen sind: natürliche und renaturierte Wasserläufe, hart erkämpfte Moore und Trockenwiesen sowie unberührte Waldstücke.

Ähnlich ist es beim Gäbelbach. Er entspringt im Grossen Forst, einem Nutzwald zwischen Bern und Laupen. Er fliesst durch das Land von Bauern, die ihn als po-

tenziellen Landräuber betrachten und vorbei an einem Hochhausquartier, das nach ihm benannt wurde. Zwischen der Stadt Bern und dem Wohlensee schliesslich wird ihm ein Teil seines Wassers für ein Kleinkraftwerk geraubt.

Doch auf einem Abschnitt zwischen dem betonmächtigen Viadukt der A1 und der Untertunnelung einer Kantonsstrasse



Sanftes Plätschern – Der Gäbelbach zieht als naturnaher Lebensraum viele Tiere und Pflanzen an.

ist dieser Gäbelbach eine Naturoase. «Der Gäbelbach darf als Kleinod bezeichnet werden, das in unmittelbarer Stadtrandlage ausserordentliche Naturwerte und Qualitäten als Naherholungsgebiet aufweist», heisst es in einer Studie des Umweltatellers UNA. Es sind Spaziergänger:innen und Jogger:innen, Kinder und Fischer:innen, Einsame und Verliebte, die sich hier eine kleine Auszeit nehmen.

Im Schatten von Bäumen murmelt und plätschert der Gäbelbach in einem Bett, das er sich selbst gegraben hat. In den Sonnenflecken blitzen Wasserjungfern auf

– eine kleine Libellenart mit schmalen, leuchtend blauen Leibern. Hier und da, sichtbar vor allem für Fischer, flitzt eine Forelle vorbei. An den Bäumen sind Bissspuren von Bibern zu erkennen, und oben bei der Rinderwiese finden sich Überreste einer Biberburg. Was ist mit dem Biber? «Der kommt und geht», sagt Roland Hirt, der sich zusammen mit anderen schon seit 25 Jahren mit dem Gäbelbach beschäftigt. Als Vorstand im lokalen Naturschutz-Verein NaturBernWest kämpft er dafür, dass die naturbelassenen Teile des Bachs erhalten bleiben und vielleicht sogar erweitert werden. Das Lob des Vereins Gewässerperlen und die Aussicht, dass der Gäbelbach vielleicht sogar das Label Gewässerperle PLUS erlangen könnte, werden den Aktivist:innen dabei helfen.

Hirt selbst ist Realist. «Der Gäbelbach ist ein Mittellandbach», sagt er. Dazu gehöre halt auch, dass die Naturdylle manchmal vom Lärm der A1 gestört wird. «Sicher, es wäre schöner ohne die Autobahn», sagt Hirt. «Aber die A1 ist jetzt da, und wir müssen uns damit abfinden.» Der Bach sagt nichts dazu – er murmelt weiter. ■

Hanspeter Bundi, Autor WWF Bern

www.naturbernwest.ch



Margrit und Roland von NaturBernWest sorgen für den Erhalt dieses wertvollen Lebensraum.

Der Verein Gewässerperlen zeichnet jedes Jahr zehn ungehindert fliessende Bäche oder naturbelassene Flussabschnitte für ihre besondere Schönheit und Natürlichkeit aus und lädt die ansässigen Gemeinden und Umweltgruppen dazu ein, das Label Gewässerperle PLUS anzustreben. Das Label wird im Anschluss an einen partizipativen Prozess und nach der Überprüfung ökologischer Kriterien verliehen und soll lokale Behörden und Umweltgruppen ermutigen, den aktuellen Zustand «ihres» Wasserlaufs zu erhalten. Die 10 «nominierten» Gewässer haben nun die Chance, mittels des Engagements der lokalen Bevölkerung und Behörden und mit der Unterstützung des Vereins Gewässerperlen das Label Gewässerperle PLUS zu erlangen.

www.gewaesserperleplus.ch

FERIEN(S)PASS AM LOMBACH

Bei den «Ferienpässen» können sich Schulkinder in den Ferien für ein aufregendes Programm anmelden. Beim WWF-Ferienpass werden sie für einen Nachmittag zur Wasserforscher:in und entdecken die geheime Wasserwelt, die sich in ihrem Nachbarsfluss verbirgt.

Der heutige Nachmittag am Lombach beim Bödeli wird geleitet von Hanspeter Güntensperger, der freiwillig verschiedene Ferienpässe durchführt. Mit dabei sind ausser mir, Jasmin Moser von der OKJA (Offene Kinder- und Jugendarbeit) Region Jungfrau und achtzehn Primarschüler:innen aus der Region.

Treffpunkt ist der Campingplatz Unterseen, wo wir bei schönem Wetter mit einem Spiel beginnen und dabei erfahren, welche unsere Wasserlieblingstiere sind.

Wir hören, wer der WWF ist und wie er sich für die Natur und das sichere Zuhause unserer Lieblingstiere engagiert.

Wir machen uns auf zum Lombach. Über einen holprigen Wurzelweg erreichen wir ein schönes Plätzchen, wo eine Kiesbank den Fluss teilt. Wir lernen mehr über den Lombach und was wir als Wasserforscher:innen beachten müssen, damit wir der Natur keinen Schaden zufügen. Und dann ist es endlich so weit: Hanspeter zeigt, wie verantwortungsvolle Wasserforscher:innen mit den Tieren umgehen und dann geht's los! Die Kinder schnappen sich ein Sieb und füllen ihre Gefässe mit Wasser, heben Steine an und wühlen sachte den Boden auf. Und siehe da: Wie das krabbelt im Sieb! Mit einem Pinsel können die Insekten sorg-



Die Kinder suchen eifrig nach Kleinsttieren im Lombach.

fältig ins Becherglas transferiert und untersucht werden.

Wie spannend solche kleinen Tiere sind! Einige tragen ein Häuschen, einen sogenannten Köcher, mit sich, andere schwimmen wie Delfine umher. Und nochmals andere haben einen ganz flachen Körper. Das ist hilfreich, damit sie in der Strömung nicht davongespült werden, erklärt Hanspeter. Die Tiere sind nicht nur faszinierend, sie geben uns

auch Auskunft, wie sauber das Wasser ist. Finden wir Tiere mit hohen Ansprüchen an ihr Zuhause, dann wissen wir: Es muss sich um ein sehr sauberes Gewässer handeln. Nach unserer umfassenden Aktion können wir mit Zuversicht sagen: Dem Lombach geht es gut.

Bei zwei Spielen erfahren die Kinder von der aussergewöhnlichen Reise, welche ein Lachs im Verlauf seines Lebens auf sich nimmt. Und dann kehren wir mit vie-

len neuen Eindrücken, etwas erschöpft und vor allem hungrig, nach Hause zurück.

Ich frage bei Hanspeter nach, was ihn eigentlich motiviert, solche Ferienpässe durchzuführen. Die Antwort lautet: «Ich sehe in diesen Kindern die Zukunft, und möchte etwas beitragen, dass sie anders mit der Natur umgehen als wir. Und es macht einfach enorm viel Spass, mit den Kindern unterwegs zu sein.» ■
Carmen Weh, ehemalige Praktikantin

LAUFEN FÜR DIE EISBÄREN UND DAS KLIMA

Der Eisbär ist der König der Arktis. Doch die Klimaerwärmung bedroht den imposanten Jäger: Das Packeis schmilzt von Jahr zu Jahr, und der Lebensraum der Eisbären schrumpft immer weiter. Mit den WWF-Läufen im Schuljahr 2025/2026 werden die gefährdeten Eisbären und die Klimaschutzprojekte des WWF unterstützt.

Bedrohung der Eisbären

Die Eisbären leben in der Arktis, wo sie auf dem Packeis Robben jagen. Durch die Klimaerwärmung schmilzt das Packeis immer weiter. Wenn der Trend anhält, ist die Arktis spätestens im Sommer 2050 eisfrei. Dadurch verkleinert sich das Jagdgebiet der Eisbären stetig und sie sind gezwungen, aufs Festland zu ziehen. Dort finden sie jedoch kaum Nahrung und der Hunger treibt sie in die Nähe menschlicher Siedlungen. Das ist für beide Seiten gefährlich und endet für die Bären oft tödlich. Zusätzlich bedroht die Öl- und Gasförderung in der Arktis die Eisbären und ihren Lebensraum.

Der Einsatz des WWF

Der WWF setzt sich seit Jahrzehnten für die Eisbären und ihren Lebensraum ein und bekämpft den Klimawandel

sowie die Eisschmelze. Der Erlös des WWF-Laufs kommt nach Abzug der Kosten vollumfänglich den WWF-Klimaprojekten zugute. Jede Maßnahme zum Klimaschutz hilft dabei, den Lebensraum der Eisbären zu bewahren. ■

Angelika Koprio, Co-Geschäftsleiterin WWF Bern

WWF-LÄUFE IM SCHULJAHR 2025/2026

- Donnerstag, 11. September 2025: Dählhölzli-Wald in Bern
- Dienstag, 16. September 2025: Widi-Wald in Zuchwil bei Solothurn
- Donnerstag, 07. Mai 2026: Bonstettenpark in Thun
- Dienstag, 19. Mai 2026: Längholz-Wald in Brügg bei Biel
- Donnerstag, 21. Mai 2026: Dählhölzli-Wald in Bern

Wenn Datum oder Ort der WWF-Läufe nicht passen, können Lehrpersonen auch einen WWF-Lauf an ihrer Schule anregen. Jede Klasse, die an einem WWF-Lauf mitmacht, bekommt einen gratis Erlebnisbesuch!

GESUCHT:

- Lehrpersonen, die mit ihren Schüler:innen an einem WWF-Lauf teilnehmen
- Freiwillige Helfer:innen bei der Durchführung
- Jemand, der/die als Pandabär mit den Schüler:innen einturnt und mitläuft

Information und Anmeldung: www.wwf-be.ch/lauf

Übrigens:

Auch Einzelpersonen können mitlaufen. Anmeldung auf: pandanation.ch

*Drei Eisbären auf dünnem Eis:
Mit jedem gelaufenen Kilometer
helfen Kinder, den Lebensraum
der Eisbären zu schützen.*





Bild: Edy Monaco

Diese Unke wurde in einem der Biotop gestichtet, die Edy mit einer OS-Schulklasse aus Gunten während ihres diesjährigen Umweltsatzes in der Gemeinde Wünnewil-Flamatt in Sensenähe erstellt hat. Die Schüler:innen haben in drei Tagen mehr als ein Dutzend Biotop erstellt. Bereits am Ende des Einsatzes waren zwei Gelbbauchunken in den Tümpeln anzutreffen.

AMPHIBIENFÖRDERUNG DURCH UMWELTBILDUNG

Inmitten des kleinen Auwaldes, unweit der Sense, finden sich mehrere kleine, vom Menschen geschaffene Biotop – stille Rückzugsorte, die bedrohten Arten neuen Lebensraum bieten und die Vielfalt der Aulandschaft bereichern.

In der Nähe der Biotop wird man von den Melodien der Natur begleitet. Es brummt und summt und zwitschert. In der wärmenden Frühlingssonne trifft man auf Frösche, Kaulquappen, Lurche, Bienen, Libellen, Wespen, Hornissen, Vögel und mit viel Glück und Geduld vielleicht sogar auf Ringelnattern. «Die sind selten zu sehen», sagt Edy Monaco, als in der Ecke des Biotops plötzlich ein kleines, züngelndes Reptil auftaucht.

Edy Monaco, Amphibienfreund, Architekt und WWF-Freiwilliger, hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, den bedrohten Amphibien jene Lebensräume zurückzugeben, die sie so dringend brauchen. Seit über acht Jahren hat er sich den Amphibien verschrieben und erschafft in Flussnähe in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Förstern und Schulen diverse kleine Biotop.

Viele Gemeinden, darunter Wünnewil-Flamatt und Neueneegg, investieren seit einigen Jahren in sogenannte Revitalisierungen. In einem Abschnitt der Sense wurde das Flussbett ausgeweitet, damit sich der Fluss wieder zu einem lebendigen Fliessgewässer entwickeln kann. Diese Massnahme ist eine von vielen, um der Natur ihren ursprünglichen Raum zurückzugeben. Die Flussaufweitung verbessern die Infrastruktur, verhindern Überschwemmungen und fördern die Ökologie. Für Amphibien jedoch sind sie kaum von Nutzen, da ihre Lebensräume gezieltere Massnahmen benötigen. Es entstehen zwar kleine, wassergefüllte Mulden zwischen den Steinen, doch diese werden spätestens beim nächsten Hochwasser wieder fortgespült oder überschwemmt. Für die Fortpflanzung vieler Amphibienarten sind ruhige,

stehende Gewässer unerlässlich, in denen ihre Eier und Larven geschützt heranwachsen können. Selbst in einem Auwald ist es heute kaum noch möglich, auf natürlich entstandene Biotop zu treffen.

Um mehr landwirtschaftlich nutzbare Flächen zu gewinnen, wurden im 19. Jahrhundert die Böden systematisch drainiert – mit der Folge, dass mittlerweile über 90 % der Feuchtgebiete in der Schweiz verschwunden sind. Die Konsequenzen für die Amphibien sind enorm. Jedes Jahr wandern die Amphibien zu ihren Laichgewässern, die sie für die Fortpflanzung benötigen, und legen dabei gewaltige Strecken zurück. Allein die Wanderung ist aufgrund von Strassen und Siedlungen gefährlich genug. Wird jedoch kein passendes Gewässer für die Fortpflanzung gefunden, können die Eier nicht gelegt werden und der Fortbestand der Art ist nicht gesichert. Besonders für die Gelbbauchunke wäre dies fatal. So steht der 5cm grosse Froschlurch seit 2005 auf der roten Liste der besonders gefährdeten Amphibien. Dank Einsätzen wie jenen von Edy Monaco hat sich der Bestand minimal verbessert, doch noch immer ist die Gelbbauchunke gefährdet.

Zwei Mal im Jahr, jeweils im Spätsommer, gestaltet Edy gemeinsam mit



Edy Monaco



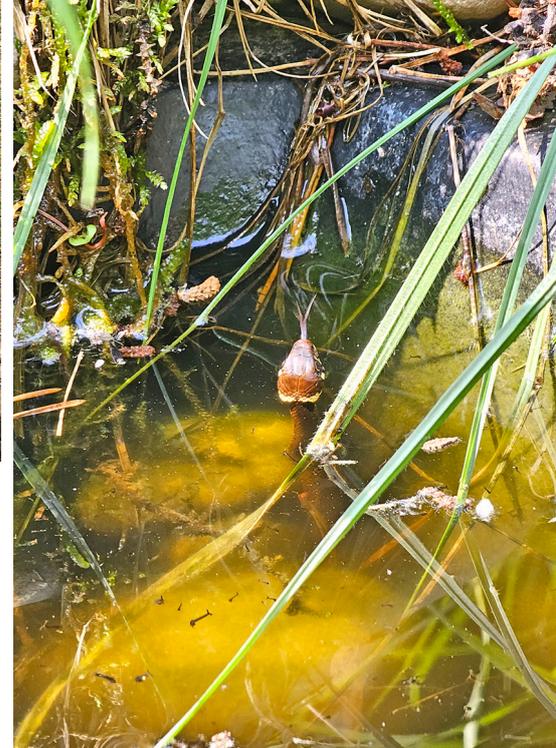
Diese Wanne wurde durch eine Schulklasse der Primarschule Thörishaus eingesetzt ...

Schüler:innen aus den Gemeinden Wünnewil-Flamatt und Thörishaus vielfältige Biotope, die insbesondere den gefährdeten Unken zugutekommen, aber auch vielen anderen Tieren neue Heimat bieten. Zusätzliche Kooperationen mit weiteren Gemeinden sind in Planung.

Mit viel Begeisterung, Interesse und Tatkraft entstehen unter Edys Anleitung wertvolle Lebensräume: Nistplätze, Trinkstellen und Nahrungsquellen, die nicht nur funktional, sondern oft auch wunderschön und liebevoll gestaltet

tet sind. Es ist ihm ein Herzensanliegen, den Kindern zu vermitteln, warum diese Massnahmen so dringend notwendig sind. Und wenn sie Wochen später zu den selbst geschaffenen Biotopen zurückkehren, um mit leuchtenden Augen nach Kaulquappen zu suchen, dann ist das der schönste Beweis: Edys Einsatz wirkt – und für die Zukunft der Amphibien gibt es einen kleinen, aber echten Hoffnungsschimmer. ■

Julia Klaus, Autorin WWF Bern



... und mit etwas Glück lassen sich nicht nur Kaulquappen, sondern auch einmal eine kleine Ringelnatter blicken.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2025

Donnerstag, 27. November 2025, MV ab 18:00 Uhr, öffentlicher Teil ab 19:00 Uhr im Bollwerk 35, 3011 Bern, 1. Stock (Änderungen vorbehalten)

Der Lachs ist ein besonders spannendes Tier mit einem faszinierenden Lebenszyklus. Er fungiert als Botschafter für andere Gewässerlebewesen, weil er hohe Ansprüche an seinen Lebensraum hat. Leider ist der Lachs in der Schweiz in den 50er Jahren wegen des Rückgangs seiner Lebensräume, unpassierbaren Verbauungen und Verschmutzungen ausgestorben.

An diesem Abend stellt uns **Projektleiter Christian Hossli** das Projekt **«Lachs Comeback»** und unsere langjährige Arbeit zum Schutz des Lachses und der Gewässer genauer vor und berichtet über den Stand der Dinge bezüglich dessen Rückkehr in die Schweiz.

Im Anschluss wird uns Remo Zumstein, **Vize-Schweizermeister 2024 im Poetry-Slam, Spoken-Word-Autor und Lesartiest**, mit einem Beitrag speziell für uns zum Lachs und den Gewässern verzaubern.

Programm:

18.00 Uhr
Mitgliederversammlung, Jahresrechnung, Wahlen Vorstand

19.00 Uhr
Lachs Comeback! Wie der Lachs sich in unseren Gewässern wieder wohlfühlen kann.

19.45 Uhr
Der Poetry-Slammer Remo Zumstein beglückt unsere Ohren und Herzen mit einem eigens kreierte Slam zu Lachs und Gewässern.

20.00 Uhr
Verköstigung durch Restaurant O bolles

21.00 Uhr
Ende



Remo Zumstein



Der Lachs im Fluss.

Detailprogramm, Unterlagen und Anmeldung ab Ende September unter www.wwf-be.ch/MV



DER WWF AM FRAUENLAUF IN BERN

Sonntagmorgen im Juni um 09.00 Uhr – Es ist schon heiss, kein Wind und kein Regen. Die Berner Innenstadt füllt sich mit Läuferinnen. Etliche von ihnen haben mit dem Startgeld ein paar Franken an den WWF gespendet und warten vorfreudig auf ihren Start. Der WWF ist mit einem Stand auf dem Bärenplatz präsent. Hier kann man ein Foto mit dem Panda machen oder am Glücksrad drehen.

Anstatt Give-aways gibt es Tipps für mehr Nachhaltigkeit. Nicht alle Tipps stossen auf Begeisterung bei den Papas, Kindern, Freund:innen und Läuferinnen: «Kalt duschen – uuh nei!», heisst es etwa. Dass man Essen nicht wegwerft und Spielsachen weiterverschenkt, finden hingegen alle super.

*Angelika Koprio,
Co-Geschäftsleiterin WWF Bern*



Hannah hat mit ihrer Mutter am Frauenlauf mitgemacht und geniesst nach dem Lauf noch die gute Stimmung auf dem Bärenplatz.

AGENDA

WWF-Aktivitäten vom 6. September 2025 bis 16. Dezember 2025

WAS	WER	WANN	WO	WEITERE INFORMATIONEN
Ein Waldnachmittag voller Töne und Farben des Sommers	Kinder, die gerne draussen sind und neues entdecken	Mittwoch, 10. September 10.00 bis 14.00 Uhr	Bern	Anmeldung bis 4. September unter www.wwf-be.ch/agenda
WWF-Läufe	Alle, die gerne selbst laufen oder uns bei der Durchführung des WWF-Laufs unterstützen mögen.	Donnerstag, 11. September 8.00 bis 12.00 Uhr Dienstag, 16. September 8.00 bis 12.00 Uhr	Bern Zuchwil	Anmeldung als Helfer:in bis am 5. September bei info@wwf-be.ch www.wwf-besovs.ch/schulangebote/wwf-laeufe/teilnehmen-als-helfer
Pflegeeinsatz im Chüweidgrüebli	Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen.	Samstag, 13. September 9.00 bis 16.00 Uhr	Burgdorf	Anmeldung bis 10. September unter www.wwf-be.ch/agenda
Ferienpass: Erlebnis Wasser an der Emme	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	Freitag, 8. Oktober 14.00 bis 17.00 Uhr	Schüpbach BE	Mehr Informationen unter: langnau.feriennet.projuventute.ch/
Grümpeltturnier: Wir stürmen nachhaltig	Alle, die sich für Nachhaltigkeit interessieren und an diesem Grümpeltturnier helfen mögen.	Sonntag, 12. Oktober 9.00 bis 12.00 Uhr	Sportplatz Spitalacker, Bern	Anmeldung bis am 5. Oktober als Team unter www.wwf-be.ch/agenda oder als Helfer:in bei info@wwf-be.ch
Natureinsatz Jordenweiher	Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen.	Samstag, 25. Oktober 9.00 bis 16.00 Uhr	Eymatt, Bern	Anmeldung bis 23. Oktober unter www.wwf-be.ch/agenda
Natureinsatz Panzersperre	Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen.	Samstag, 1. November 9.00 bis 16.00 Uhr	Neuenegg	Anmeldung bis 29. Oktober unter www.wwf-be.ch/agenda
Natur verbindet – Biodiversität fördern auf dem Bauernhof	Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen.	Samstag, 8. November 9.00 bis 16.00 Uhr	Frutigen	Anmeldung bis 6. November unter www.wwf-be.ch/agenda
Natureinsatz Hirschenmösl	Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen.	Samstag, 15. November 9.00 bis 16.00 Uhr	Bremgartenwald, Bern	Anmeldung bis 13. November unter www.wwf-be.ch/agenda
Mitgliederversammlung WWF Bern	Alle Mitglieder des WWF Bern	Mittwoch, 27. November 18.00 bis 21.00 Uhr	Bern	Anmeldung bis 24. November unter www.wwf-be.ch/agenda
Natureinsatz Steckibach	Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen.	Samstag, 29. November 9.00 bis 16.00 Uhr	Worb	Anmeldung bis 27. November unter www.wwf-be.ch/agenda
Heckenpflege auf den Riedern	Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen.	Samstag, 13. Dezember 9.00 bis 16.00 Uhr	Riedern, Bern	Anmeldung bis 11. Dezember unter www.wwf-be.ch/agenda

Impressum:

Erscheint 4-mal jährlich, eingehftet im WWF Magazin.

Auflage: 17 800 (Deutsch), 1600 (Französisch)
Redaktion: Laura Imoberdorf und Silvia Schroer

Grafik: www.muellerluetolf.ch
Druck: Bubenberg Druck- und Verlags-AG, Bern